

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

4.12.1898 (No. 335)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 4. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettjeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr 335.

Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung. Der Abdruck anderer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Fabrikanten A. C. Thiergärtner in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha verliehenen Sachsen-Coburg-Gothaischen Herzog Alfred-Medaille zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem König von Serbien verliehenen Auszeichnungen zu ertheilen, und zwar:

dem Geheimen Regierungsrath Haape und dem Oberbürgermeister Gönner in Baden das Kommandeurkreuz des Königlich Serbischen Takow-Ordens, sowie dem Oberlieutenant a. D. und funktionirenden Betriebsinspektor Lichtenauer und dem Stadtrath und geschäftsleitenden Mitglied des Kurkomitès Hermann Weber daselbst für das Offizierkreuz desselben Ordens.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 27. Oktober 1898 gnädigst geruht, auf 1. November l. J. unter Enthebung des zum Landeskommissär für die Kreise Karlsruhe und Baden ernannten Geheimen Oberregierungsraths Karl Heil von dem ihm unterm 31. August 1892 übertragenen Nebenamte des Ministerialrath im Ministerium des Innern Roderich Straub neben seinem Hauptamt und vorbehaltlich des Widerrufs zum Staatskommissär für den Bezirk der Versicherungsanstalt Baden zu bestellen.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 25. November d. J. wurde Expeditionsassistent Julius Bluff in Emmendingen nach Offenburg versetzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Der Friedensvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien.

Der zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien in Paris unterzeichnete Friedensvertrag hat die vollkommene Niederlage des letzteren Landes besiegelt. Es ist ein bitterer Kelch, den die Nachkommen der Cortez, Balboa und der Pizarro's bis auf die Reize zu leeren haben, und eine fast grauame Nemesis für die von ihnen in den von jenen entdeckten und unterworfenen

Ländern während vier Jahrhunderten geübte Mißwirtschaft. Unter den spanischen Patrioten wird jetzt gar Mancher mit verspäteter Reue des in früheren Zeiten wiederholt gemachten Vorschlags der Vereinigten Staaten gedenken, ihnen gegen eine auf mehrere Hundert von Millionen Dollars bemessene Summe Cuba abzutreten, was damals der spanische Stolz für unannehmbar erklärte. Und nun kommen noch, abgesehen von den unerschwinglichen Kriegskosten, Portorico, die Philippinen, der Sulu-Archipel, die Karolinen und vermuthlich auch die schon durch ihren Namen manchen Yankee verlockenden Diebsinseln (Ladronen) auf die Verlustliste hinzu! Für die Philippinen und Sulu-Inseln ist nur die geringfügige Entschädigung von 20 Millionen Dollars festgesetzt worden und für die an letzter Stelle genannten Inseln wird von den Besiegten kaum eine relativ höhere Kaufsumme herauszuschlagen sein. So viel ist sicher, daß die Amerikaner mit ihrer Expansionspolitik, durch welche die Monroe-Lehre auf beide Seiten des Stillen Ozeans ausgedehnt wird, einen glänzenden „Job“ gemacht haben. Anders stellt sich freilich die Frage unter dem Gesichtspunkte der europäischen Kolonialmächte, selbst Englands, die nun plötzlich im „fernen Osten“ einen ebenso mächtigen wie rücksichtslosen Wettbewerber erhalten haben. Wie willfürlich von amerikanischer Seite die Sachlage aufgefaßt wird, geht aus einer Depesche aus Washington hervor, zufolge welcher das Staatsdepartement, d. h. das Ministerium des Auswärtigen, erklärt hat, die Abtretung der Sulu-Inseln an Amerika bedeute keine Erweiterung der amerikanischen Forderungen, da die Sulu-Inseln in der ursprünglichen Forderung Amerikas als ein Theil der Philippinen-Gruppe anerkannt und ganz speziell in dieselben eingeschlossen worden seien. Wie ein ferneres Telegramm hinzusetzt, heißt es in der Erklärung des Staatsdepartements betreffend die Sulu-Inseln mit Bezug auf die Deutschland und Großbritannien dort bisher zustehenden Konzessionen, es werde später entschieden werden, welche Wirkung die Annexion auf diese Konzessionen habe. Man ersieht aus dieser Auslegung, daß die europäischen Mächte alle Ursache haben, das Vorgehen der Amerikaner mit der ihnen dort vertretenen Handelsinteressen gebührend Aufmerksamkeit zu verfolgen. Zur näheren Orientirung über die amerikanische Jollpolitik dient folgende Darlegung des „Daily Chronicle“, worin die amerikanische Interpretation der „offenen Thüre“, soweit die Philippinen in Betracht kommen, in folgender Weise festgestellt wird:

1. Es kam nichts Endgiltiges geschah, bis der Kongreß zusammentritt, da er allein das entscheidende Wort zu sprechen hat.
2. Natürlich hat Präsident McKinley seine eigene Politik, welche er gern durchsetzen möchte. Er wünscht Jolle für die Philippinen, welche alle Nationen, auch die Vereinigten Staaten, zu zahlen hätten.
3. Man nimmt an, daß diese Jolle lediglich zur Befreiung der Staatsausgaben der Philippinen dienen sollen.
4. Die Thüre der Philippinen würde schließlich für Jeden gleich offen stehen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieses die vom Präsidenten McKinley persönlich eingenommene Haltung ist.

Eine Meldung aus Washington geht dahin, daß nach nunmehriger Annahme der Friedensbedingungen von Seiten Spaniens Anordnungen getroffen werden, um 30 bis 40 000 Mann von der Waffe zu entlassen; die Streitkräfte auf den Philippinen sollen jedoch in Anbetracht der dort herrschenden anarchischen Zustände gegenwärtig nicht verringert werden.

(Telegramme.)

\* **Madrid**, 3. Dez. Der Ministerrath beschäftigte sich mit den karlistischen Umtrieben und beschloß, jeden Versuch einer Unruhestiftung energisch zu unterdrücken. Silvela erklärte einem Berichterstatter, für die Konservativen sei der Augenblick gekommen, wieder zur Macht zu gelangen und sprach sich gegen jede Bildung von neuen Parteien außerhalb des Parlaments aus. Silvela verlangt die Einberufung der Cortes und glaubt, die karlistische Gefahr werde verschwinden, wenn ein energisches konservatives Kabinett zur Regierung gelangt.

\* **Washington**, 3. Dez. Kriegsssekretär Alger empfiehlt in einem Bericht über den Krieg die Vermehrung der regulären Truppen auf 100 000 an, die zum Theil wegen des Tropendienstes in den neuen Landestheilen zu rekrutiren seien, und schlägt ferner den Bau einer Eisenbahn durch ganz Cuba als Pacificationsmittel und zur Beschäftigung der Arbeitslosen vor. Außerdem sei ein beträchtlicher Geldeaufwand zur Unterstützung der nothleidenden Cubaner erforderlich.

\* **Paris**, 3. Dez. Die spanisch-amerikanische Friedenskommission begann heute über die Feststellung des Wortlautes für den Friedensvertrag zu berathen. Die Arbeiten der Kommission dürften noch zehn Tage beanspruchen.

## Russisch-türkische Beziehungen.

1) Konstantinopel, 29. November.

Einen interessanten Zwischenfall bildete die dieser Tage erfolgte Konfiskation der türkischen Ausgabe des hier in türkischer und französischer Sprache erscheinenden »Servet«. Dieses Journal, dessen Geschäftsbearbeitung in äblem Rufe steht und dessen Herausgeber, Tahir Bey, der Redakteur des als Organ von Yildiz-Kiosk geltenden »Nalumat« ist, hatte dem in Philippopol erscheinenden Ableger der beiden genannten Zeitungen, dem »Ghâret«, einen Artikel über die Kreta-Frage entnommen, der in den russischen Kreisen Anstoß erregt hat. Die vier Mächte, England, Frankreich, Italien und Rußland, so heißt es in dem Artikel, die sich als Allirte in der kretischen Angelegenheit aufspielen, hatten formell die Entfernung der ottomanischen Truppen von der Insel verlangt. Namentlich Rußland habe mit besonderem Nachdruck, so versichert der »Servet«, auf Grund von Informationen aus verlässlicher Quelle, auf diese Forderung bestanden und die Gegenforderung, daß zum Schutze der Souveränitätsrechte des Sultans auf Kreta in den besetzten Plätzen der Insel ottomanische Garnisonen verbleiben sollen, mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß die Anwesenheit auch nur eines einzigen türkischen Soldaten auf Kreta die Wiederherstellung der Ruhe daselbst un-

## Feuilleton.

Redaktion vorbehalten.

### Wo liegt die Schuld?

Roman von Katharina Zitelmann. (K. Rinhart.)  
(Schluß.)

Fräulein Tiege lächelte triumphirend. »Sollten Sie, meine lieben klugen Freundinnen, es wirklich noch nicht gemerkt haben? Die Aussteuer, an der wir bereits so fleißig gearbeitet, wird bald zur Verwendung kommen.«

»Agnes und der Rechtsanwalt?« fragte Malchen mit offenen Augen.

»Die Sache ist noch nicht veröffentlicht, weil es erst so kurze Zeit her ist, seit die Verlobung mit Helst zurückgegangen; aber Ihnen darf ich es ja im Vertrauen mittheilen. Ja, sie haben sich versprochen. Glauben Sie denn, daß ohne Absicht die Mutter und Schwester Neubert's hierher zur Sommerfrische kamen? Sie thaten es doch nur, um dem Rechtsanwalt Gelegenheit zu geben, auch hier zu sein und Agnes zu sehen. Und da fanden sich die lieben jungen Herzen.«

Amalie schaute eher befüßt als erfreut Fräulein Tiege an. Sie dachte bei sich, Agnes habe sich sehr schnell getrübt.

»Da wünsche ich viel Glück!« sagte Emma. »Der Mann bietet jedenfalls mehr Gewähr für die Zukunft, als Helst es that.«

»Und wie viel besser paßt er für Agnes!« fiel Fräulein Tiege ein. »Die Aufmerksamkeit selbst ist er.«

»Liebt sie ihn denn? Ist sie denn glücklich?« unterbrach sie Amalie.

»Sehr glücklich!« entgegnete Fräulein Tiege.

»Nun, dann kann man sich ja nur freuen, daß die erste Verlobung gelöst worden«, sagte Amalie ein wenig bitter.

»Nun aber der Brief!« bot Emma. Und Fräulein Tiege las:

»Dann muß ich Dir noch als Neues mittheilen, daß Ulrich Helst aus dem Gefängniß entlassen und das Verfahren gegen ihn eingestellt ist. Das Gericht nimmt Nothwehr an, weil durch einen Zeugen, Herrn von Sperber, der mit dem Baron zusammen in das Pastorhaus kam und auf dem Flur auf Goldened wartete, festgestellt ist, daß dieser mit der Absicht, den Verfäher seiner Frau zu züchtigen, die Reitpeitsche mit in's Haus genommen hat, und die Erzählung des Angeklagten damit übereinstimmt. Dagegen ist vom Konsistorium die Untersuchung gegen Helst eingeleitet, und Neubert meint, es sei kein Zweifel, daß Ulrich des Amtes entsetzt und ihm auch die Befugniß zur Ausübung eines geistlichen Amtes abgesprochen werden wird, da er durch seinen Lebenswandel das schlimmste Aergerniß gegeben hat. Was nun wohl aus ihm werden mag? Ich denke noch immer, er geht mit seiner Baronin durch und lebt mit ihr, ohne sich an das kleine Hinderniß, daß sie nicht geschieden werden kann, zu kehren. Einem Menschen, dessen Worte und Handlungen so wenig mit einander übereinstimmen, kann man am Ende alles zutrauen. Neubert hat die Goldened, die hier in einer möblirten Wohnung wohnt, wahrscheinlich, um ihrem Liebsten näher zu sein, neulich ansuchen müssen, um über das Jahrgeld, das sie beanspruchen kann, mit ihr zu verhandeln. Sie hat sich mervwürdig bescheiden gezeigt und geäußert, sie hoffe bald überhaupt nichts mehr von dem Gelde ihres Mannes zu gebrauchen. Auf die Steinburg will sie nicht zurückkehren; das schöne Schloß bleibt nun öde und verlassen, bis Goldened einmal stirbt, und es dann an seine Familie fällt.«

(Mit einer Beilage.)

Als Fräulein Tiege abgereist war, zog sich Amalie unter dem Vorwand, daß sie Kopfschmerzen habe, vor Emma's forschenden Blicken in ihr stilles Zimmer zurück, und dort saß sie und blinnte lange, die Stirn an die Scheiben gelehnt, in den herblichlichen Garten, in den dunkelnden Abend hinaus. Wie der Sturm die letzten Blätter von den Bäumen riß und sie in Haufen zusammenlegte, um sie alsbald wieder auseinander zu treiben und unruhig hin und her zu jagen! War das nicht wie ein Bild ihres eigenen Lebens? Auch ihr hatte ein kurzer Lenz geblüht, und nun waren vom Baum ihrer Hoffnungen die letzten Blätter gefallen. Wie öde und freudlos sich die Zukunft vor ihr dehnte! »Wir wären doch glücklich mit einander geworden, Ulrich Helst!« klasterten ihre Lippen.

Benige Tage später klingelte Ulrich Helst an der Thüre von Frau von Goldened.

Er ließ sich melden und ward vorgelassen. Lenore trat ihm schon auf der Schwelle entgegen und reichte ihm die Hand, auf die er seine Lippen drückte.

»Ich komme, um Abschied zu nehmen,« sagte er dann leise, sich aufrichtend. »Wir müssen uns trennen, Lenore!«

Ihre Augen öffneten sich schreckhaft; sie preßte die gefalteten Hände gegen ihr Herz.

»In der Heimath ist meines Bleibens nicht mehr,« fuhr er fort. »Soeben ist die Entscheidung gefallen. Ich habe mein geistliches Amt niedergelegt.«

»Sie liebten doch Ihren Beruf so sehr!« unterbrach ihn Lenore befüßt.



möglich machen würde. Damit hätten die »Moskowiten« bewiesen, daß sie mehr als anderen Nationen die Rechte der Regierungen gegenüber ihrer Unterthanen misachteten. Nach dieser Auslassung erklärt der »Serevet«, daß es dem Sultan durch seine weisen Maßnahmen gelungen sei, die Aufrechterhaltung eines Theils der ottomanischen Garnison auf Kreta durchzusetzen und daß der Sultan es verstanden habe, in der Kreta-Frage über die vier Mächte zu triumphieren. Es sei wahr, daß gegenwärtig auf der Insel eine internationale Verwaltung eingesetzt sei, aber dieser Zustand werde nicht lange dauern. Die Aufmerksamkeit Europas werde bald ausschließlich auf China und die Philippinen gerichtet sein und dann werde die internationale Verwaltung auf Kreta verschwinden und die Regierung der Osmanen werde auf der Insel wieder den Thron der Gerechtigkeit besteigen. Im Hinblick darauf erteilt der »Serevet« den mohamedanischen Kretern den dringenden Rath, nicht von der Insel auszuwandern, sondern ruhig auf Kreta zu verbleiben und die Entwicklung der Dinge abzuwarten. Außer diesem Artikel enthält das mehrgenannte Journal noch einen Angriff auf Rußland, und sagt mit Bezug auf die bevorstehende Entsendung des Prinzen Georg von Griechenland als Oberkommissar nach Kreta, es handle sich hierbei bloß um Illusionen. Nebenbei bemerkt fiel diese Aeußerung auf demselben Tag, an welchem die Vertreter der vier Mächte bei dem russischen Botschafter, Herrn Sinowiew, zu einer Réunion zusammentraten, um den Text der Notifikation der erwähnten Entsendung des Prinzen Georg an die Pforte festzustellen. Das Ergebnis all' dieser Ungeschicklichkeiten war, daß nicht nur die Nummer des »Serevet« konfisziert wurde, sondern daß die Druckerei des Blattes von Polizeiagenten bewacht worden ist, um den Verkauf des Journals eventuell mit Gewalt zu verhindern. Wenn auch die Ausführungen des »Serevet« allgemein als lächerlich angesehen werden, so kommt diesem Vorfall doch insofern eine gewisse Bedeutung zu, als Tahir Bey sich besonders intimer Beziehungen zu Yildiz Kiosk erfreut und alle drei von ihm herausgegebenen Blätter zensurfrei erscheinen.

### Die Lage in Frankreich.

\* Paris, 3. Dez. Dem »Lemps« zufolge hat der Kassationshof schon Anfang dieser Woche das Erlauchen an den Kriegsminister befreit, um das geheime Dossier in der Dreyfus-Angelegenheit auszuliefern. Der Minister hat sich aber dieses Erlauchens nur eine bescheidene Antwort gegeben. Es bleibe aber eine Frage zu lösen, nämlich welche Maßregeln der Kassationshof treffen würde, um die Veröffentlichung aller Schriftstücke dieses Dossiers zu hindern. Sobald die Beratungen des Präsidenten Voorn und des Freycinet's über diese Frage beendet seien, werde das ganze Dossier dem Kassationshof ausgehändigt werden. Wie »Matin« und »Journal des Debats« behaupten, handelt es sich um die Sicherung von Geheimnissen, die nicht Dreyfus an sich, sondern die Namen und das Verfahren der Agenten betreffen, die Frankreich zu Spionagezwecken unterhält. Der »Gaulois«, der Vertraute des Generalsstabes, berichtet, daß der Hauptmann Guignet damals eingestuft werden sollte, persönlich die geheimen Akten zum Kassationshof zu bringen und alle Aufklärungen über die Bedeutung der Aktenstücke zu geben. Guignet ist bekanntlich derselbe Offizier, der die Fälschungen Henry's entdeckt hat. Wie er innerlich hat der »Gaulois« schon vor kurzem gemeldet, daß der Generalsstab die geheimen Akten Abends zurückfordern werde. Es fragt sich nur, ob der Kassationshof sich damit einverstanden erklären wird. Es muß ferner die Frage auftauchen, von welcher Art dieses geheime Dossier, das dem Kassationshof zugestellt werden wird, eigentlich ist. Bekanntlich gibt es auch ein sogenanntes ultrageheimliches Dossier, das in der letzten Zeit die Bezeichnung »Diplomatichs Dossier« angenommen hat. Mit diesen diplomatischen Akten scheint es sonderbar zugehen. Der »Gaulois« versichert heute, daß es in dem geheimen Dossier niemals den autographischen Brief des Deutschen Stabes gegeben habe, der bereits als Fälschung bezeichnet worden ist. Ist es nur ein Spiel mit Worten, wenn der »Gaulois« hier von geheimen und nicht von ultrageheimlichen und diplomatischen Akten spricht, oder hat man die Briefe des Deutschen Kaisers« verschwinden zu lassen für gut befunden? Fast scheint letzteres der Fall, denn der »Gaulois« sagt: Es ist richtig trotz aller ausländischen Ablehnung, daß dies Dossier einen Brief des österreichisch-ungarischen Militärattachés Schneider enthält, der klare Anspielungen auf die Treibereien des Dreyfus macht. Man kann sagen was man will, der Brief ist im geheimen Dossier vorhanden, versichert

der »Gaulois«. Wahrscheinlich wird es mit diesem Brief grade so gehen wie mit dem »Brief des Deutschen Kaisers«. Erst sind sie da, um die Schuld des Dreyfus zu beweisen, um hernach zu verschwinden.

\* Paris, 2. Dez. Deputirtenkammer. Gauthier de Clagny bringt eine Vorlage ein, wonach die Senatoren ebenfalls durch das allgemeine Stimmrecht gewählt werden sollen. Er verlangt die Dringlichkeit und erklärt, die Regierung mache auch über den Grundlag der Vorlage ihre Vorbehalte. Vidiani (Soz.) erinnert daran, daß er und seine Freunde noch immer die Abschaffung des Senats gefordert hätten, sie würden für die Dringlichkeit stimmen. Gauthier de Clagny besteht auf der Dringlichkeit und erklärt, der Senat stehe in offenem Widerspruch mit den Ansichten des Volkes. Trouillot (radikal) führt aus, er und seine Freunde seien ebenfalls für die Dringlichkeit.

Bei der Abstimmung wird diese mit 243 gegen 228 Stimmen angenommen.

Nachdem schon gestern der Justizminister nur mit Stimmengleichheit die Ablehnung der Dringlichkeit für die Vorlage Waldeck-Rousseau's im Senat durchgesetzt hat, ist diese Abstimmung für Dupuy und sein Kabinetsmitglied ein bedenkliches Vorzeichen.

(Telegramm.)

\* Paris, 3. Dez. Der »Aurore« zufolge befindet sich unter den jüngst beschlagnahmten Papieren ein Brief, den Esterhazy im Jahre 1893 an den Deputirten Jules Roche, den ehemaligen Berichterstatter des Kriegsbudgets, gerichtet hat. An dem Briefe heißt es: Ich bin in der Lage, Ihnen wichtige Mittheilungen über ein Generalfstab, namentlich im Nachrichtenbureau vertriebliche Mißbräuche zu liefern, respektive durch einen Offizier im Bureau, Major Henry, welcher mein Freund und Schuldner ist. Roche erfuhr von dem Kassationshof die Echtheit des Briefes, welcher als Beweis dafür angesehen wird, daß Henry dem Esterhazy geheime militärische Informationen übermittelte, wofür ihm Esterhazy finanzielle Dienste erwies. Dem »Rappel« zufolge hat Kriegsminister Freycinet eine Enquete, betreffend die Rolle, die Paty de Clam in den Affären Dreyfus, Esterhazy und Picquart gespielt, eingeleitet.

### Badischer Landwirtschaftsrath.

III.

\*) Karlsruhe, 2. Dezember.

Präsident Klein eröffnet 1/4 Uhr die Nachmittags-Sitzung, in welcher die Beratung über die Art der Verwendung der im Staatsbudget 1898/99 für die Förderung der Landwirtschaft genehmigten Mittel.

Herr v. Göller bittet bei dem Titel »Ackerbauschule Hochburg«, dieselbe zu einer Musterbauschule ersten Ranges zu machen, ähnlich wie die Ackerbauschule Hohenberg in Württemberg. Abg. Frank glaubt, daß dieser Zweck besser durchgeführt werde bei der Osthochschule Augustenberg.

Herr v. Göller erläutert seine Ausführungen dahin, daß Hochburg als Ackerbauschule werde, was Augustenberg als Osthochschule sei.

Geheimerath Salzer hebt hervor, daß auf der Hochburg Theorie und Praxis sich auf das glücklichste vereine, deshalb bittet er in Bezug auf die Verbräute eine Beförderung einzuwirken zu lassen.

Abg. Ueberger tritt den letzteren Ausführungen bei.

Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Dr. Eisenlohr, erklärt, daß hauptsächlich im nächsten Budget eine Summe eingestuft werden könnte, da die festgestellten Mißstände dringend die Abhilfe bedürften.

Bei den einzelnen Titeln bringen die verschiedenen Abgeordneten eine Reihe von Spezialwünschen vor, die wir an dieser Stelle wohl übergehen können. Unter anderem wurde seitens der Abgeordneten Schäfer und Herbst Anregungen gemacht, auch eine Prämierung von Zuchtstationen einzuführen und die Schweinezuchtstationen durch weitere Staatsbeiträge zu fördern, damit die Erneuerung des Zuchtmaterials nicht allzuwierig falle.

Ministerialrath Dr. Krenn hält die Anregung bezüglich der Prämierung der Schweine für dankenswerth, die Angelegenheit werde einer Prüfung unterzogen werden. Was die Schweinezuchtstationen betreffe, so habe die Regierung bei Einführung derselben sehr liberal gehandelt; eine weitere Konzession zu machen und neue Zuchtstationen anzuschaffen, würde doch zu bedenklichen Konsequenzen führen.

Eine längere Debatte ruft auch die Vorführung der Nachzucht bei der Prämierung hervor, die außerordentlich wünschenswert sei, da sie beiderlei sei für die Züchter.

Geheimerath Salzer befragt eine Abstufung in den Prämierungsätzen etwa von 50 bis 150 M.

Ein Antrag, der eine Veränderung der Kalbinnenprämierung bezog, wurde abgelehnt.

Weiter vorgebrachte Wünsche bezogen sich auf die Fischzucht. Von einem Redner wurde das Verlangen ausgesprochen, die Ausgabe von Fischzuchtarten zu verweigern. Jetzt würden,

nicht zum Vorteil der Fischzucht, zu viel Angelfarten ausgegeben.

Die einzelnen Positionen wurden durchberathen, ohne Anlaß zu größerer Debatte zu geben.

Mit der Erledigung des Budgets war die Tagesordnung erschöpft.

Kommerzienrath Scipio sprach darauf den Wunsch aus, daß der Landwirtschaftsrath jedes Jahr zusammenkomme. Im Interesse der Landwirtschaft halte er das für äußerst wünschenswert.

Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Dr. Eisenlohr: Er sei nicht daran schuld, daß im letzten Jahre der Landwirtschaftsrath nicht zusammenberufen worden sei. Es seien die Vorarbeiten für den Landtag so erlegend gewesen und dazu sei gekommen, daß der Landtag so frühzeitig lang dauerte. Er halte es auch für wünschenswert, den Landwirtschaftsrath jährlich zusammenzurufen.

Herr Präsident Klein schloß die Sitzungen des Landwirtschaftsraths mit einem Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 3. Dezember.

Am Donnerstag Vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Schloß Baden den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai.

Freitag Nachmittag empfing Seine Königliche Hoheit den Geheimen Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo und den General à la suite Generalmajor Müller zur Vortragserstattung.

Abends trug der Badener Gesangverein Aurelia vor den Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften in der Vorhalle des Schloßes mehrere Chöre vor. Sodann fand Abendstafel statt, bei welcher die aus Karlsruhe gekommenen Mitglieder der Umgebung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zu höchstern Geburts-tage Glückwünsche darbrachten.

Es waren erschienen: Oberstkammerherr Freiherr von Gemmingen, Obersthofmeister Freiherr von Eckheim, Oberstschloßhauptmann Freiherr von Berckheim, Generalintendant Dr. Bärklin, General à la suite Generalmajor Müller, Hofjägermeister Freiherr von Schilling, Hofceremonienmeister Freiherr von Gemmingen, Oberstschloßhauptmann von Freysandt-Berckholz, Präsident Dr. Nicolai, Geheimer Kabinetsrath von Chelius, Major von Pannwitz und Hofarzt Dr. Dreßler. Außerdem waren der Minister von Brauer und Gemahlin geladen.

Heute Früh wurde Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin durch eine Aufmerksamkeit der Gemahlin des Königlich Preussischen Gesandten, Frau von Einfeldeder, erfreut, welche mit den Schülerinnen des Viktoriapensionats und der Haushaltungsschule einen von den höchsten Herrschaften in St. Moriz gehörten Choral einstudirt hatte und in der Schloßkapelle zum Vortrag brachte. Um 10 Uhr gratulirten die in Baden anwesenden Mitglieder der Umgebung und die Obersthofmeisterin Frau von Holzheim, die Hofdamen Freiin von Schönau und Freiin von Reck, die von Karlsruhe gekommen waren, sowie Hofmarschall Freiherr von Freystedt. Später empfing Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin den Kommandeur höchstihres Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 Obersten Grafen von Kanig, sowie Vertretungen der Stadt und der Frauenvereine, ferner den Kommandirenden General, General der Kavallerie von Bilow und Gemahlin und den Generaloberst Freiherrn von Voß, der seit zwei Tagen in Schloß Baden weilte. Gegen 11 Uhr trafen der Kaiserliche Statthalter Seine Durchlaucht Fürst Hohenlohe und Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin Hohenlohe, um 12 Uhr Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelme, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl mit der Gräfin Rhena und Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe auf Schloß Baden ein und nahmen am Familienfrühstück theil, zu dem auch Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelie zu Fürstberg erschienen. Im Lauf des Nachmittags reisten die Fürstlichen Gäste wieder von

»Ich will ihm auch nicht entzagen!« fiel er ein. »Hat man mich in der Heimath unwürdig befunden, Geistlicher zu sein, ich will an anderer Stelle mich meines Amtes werth erweisen, will durch ein Leben treuer Arbeit sühnen, was ich gefehlt. Irgendwo in der Welt werde ich doch wohl noch eine Stätte finden, wo ich Gott und den Menschen dienen kann. Ich gehe sie zu suchen, Lenore, und dann, wenn ich eine neue Wirklichkeit mir geschaffen, dann werden auch Sie frei sein, dann gründen wir unser Haus, dann lehre ich wieder, Sie zu holen.«

Er hielt ihre Hand in der seinen und sah ihr zärtlich ernst in die Augen.

»Und bis dahin?« fragte sie tonlos. »Was soll ich thun?«

Er wandte sich von ihr und trat an das Fenster, an dem er lange schweigend stand. Dann sagte er: »Sie haben Ihre Kunst, Lenore! Sie wird Ihnen über die Zeit der Trennung hinweg helfen.«

Sie schlug die Hände vor's Gesicht und weinte.

»Warum dies Scheiden, Ulrich!« rief sie endlich. »Lassen Sie mich mit Ihnen gehen!«

»Sie sind gebunden, Lenore!« kam es leise von seinen Lippen.

»Aber ich kann mich freimachen!« gab sie zurück.

»Eine Scheidung, jetzt?« entgegnete er, »unmöglich! Durch uns, wenn auch nicht mit unserem Willen, ist das schwere Unglück über Ihren Gatten gekommen. Nicht wir können als Kläger gegen ihn auftreten. Wir müssen tragen, was Gott über uns verhängt hat.«

»Gott?« rief sie leidenschaftlich, und sie hob die thränenfeuchten Augen zu ihm auf. »Nennen Sie es blindes Dünngelächter, brutalen Zufall, nicht Gott. Und ihm sollten wir uns beugen? — Ich bin frei! denn nichts bindet mich mehr in meinem Innern, und die Vorurtheile der Welt kümmern

mich nicht. Dir gehört meine Seele, mein Leben, Ulrich! Laß mich mit Dir gehen.«

»Wah! ein Kampf in seiner Brust!« Nur eines Wortes bedurfte es, und sie folgte ihm in ein fremdes Land, wo Niemand sie kannte oder nach ihren Schicksalen fragte, wo nicht eine kleinasiatische engberigete Moral den einzigen Maßstab für den Werth des Menschen bildet.

»Ich will Ihnen gewiß nicht hinderlich sein!« fuhr sie eifrig fort. »Ich nehme auch dort ein Engagement an und verdiene mir selbst den Unterhalt! Nur nicht hier zurückbleiben — allein!« Sie schauderte. »Wenn Ihnen nun ein Unglück zustoße — und ich könnte Sie nicht erreichen — Ulrich! Roth und Elend will ich mit Dir theilen, nur laß mich in Deiner Nähe sein!«

Das war die Liebe, von der er geträumt. In tieffter Bewegung kniete er vor ihr nieder und küßte ihre Hände.

»Und dennoch, nein, Lenore!« sagte er endlich. »Laß uns diese Zeit der Trennung als Buße betrachten, für das, was geschehen. Die Welt verwirft uns, weil sie uns für schuldig hält; laß uns nicht wirklich schuldig werden! Ich vertraue auf Gott, ich hoffe, daß er uns vergeben wird, was wir unschuldig verschuldet, nur müssen wir auch klaren Auges vor ihn treten und seinen Segen erbitten können für unsern Bund, wenn die Zeit gekommen.«

»Ihre Thränen stoffen noch immer. Mit einem Ausdruck hilflosen Wehs sah sie ihn an.

»Geliebte, vertrau' Du mir?« fragte er ernst, sie in seine Arme nehmend.

Sie verstand ihn und kämpfte mutzig ihren Schmerz nieder.

»Voll und ganz!« entgegnete sie, und alle ihre Liebe lag in den Worten.

»Seine Hand strich zärtlich über ihr Haar, bis sie sich allmählich beruhigt hatte. Dann küßte er noch einmal ihre geliebten Hände — ein Blick Aug' in Auge — und er war gegangen.

### Karlsruher Kunstverein.

Die Ueberproduktion, dieses modernste aller Uebel, macht sich auch dem modernen Künstler fühlbar: es wird bei der Unzahl großer und kleiner Talente heutzutage immer schwerer, etwas Besonderes, aus der Masse Hervorstechendes zu leisten, und doch macht gerade unsere Zeit die höchsten Ansprüche an Selbstständigkeit und Eigenart des künstlerischen Schaffens. Mag nun diese Thatsache auch an den vielen Werthungen moderner Originalitäts-sucht schuld sein — das Recht auf Freiheit, das unsere Zeit dem Individuum einräumt, hat doch nicht zum wenigsten dazu beigetragen, für einen neuen Auffassung der bildenden Kunst Bahn zu brechen: erst die neueste Zeit hat der Originalität wieder zu ihrem vollen Rechte verholfen.

Echte Originalität, die bei aller Kraft und Tiefe doch einfach und natürlich bleiben kann, besitzte der in Rom lebende Spanier Billegas. Sein Bild »Staatssekretär und Jesuitengeneral« spricht in gleicher Weise durch den breiten, groß wirkenden Farbauftrag, wie durch die psychologische Tiefe eine mächtige Sprache: wie scharf ist der Gegensatz des schlaun, unergründlichen Jesuitengesichts zu der gutmüthigen plumpen Miene des Staatssekretärs wiedergegeben! Psychologische Schärfe, die Kunst, sich in eine Persönlichkeit hineinzudenken, zeigt auch das Herren-porträt von Frederik Vejin (Düsseldorf): ein ältlicher Herr mit etwas müden Zügen. Vielleicht wird der Künstler mit der Zeit auch zu einer fröhlicheren Behandlung der Farbe gelangen.

Unter den Landschaften erfreut der in Berlin lebende Italiener Scherer's durch Kraft der Stimmung, eine Skizze von Venedig (Venedig). »Negen im Walde« durch Frische der Farben und gute Beobachtung. Eine poetische Wiedergabe der sommerlichen Abendstimmung schuf Volkman in einer Landschaftsstudie »Vegen Abend«, eine intime Naturstudie »Nachtung« Max Lieber.



Baden-Baden ab. Nach der Abendtafel, zu welcher der Preussische Gesandte von Eisenbecker und Gemahlin geladen sind, wabstichtigen die Höchsten Herrschaften das Festkonzert im Konversationshaus zu besuchen.

\* Die gestern im 2., 13. und 53. Wahlbezirk vollzogenen Ersatzwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung lauten folgendes Ergebnis:

2. Wahlbezirk (Amt Meßkirch und Orte vom Amt Stockach). Gewählt: Ministerialrath Robert Straub in Karlsruhe (nat.-lib.) mit 90 Stimmen; Rechtsanwalt Dr. Josef Ros in Meßkirch (Centr.) erhielt 24 Stimmen.

13. Wahlbezirk (Amt Donaueschingen). Gewählt: Landgerichtspräsident Emil Fieser in Freiburg (nat.-lib.) mit 61 Stimmen; praktischer Arzt Dr. Metzger in Durbach (Centr.) erhielt 43 Stimmen, resp. 1 Stimme.

53. Wahlbezirk (Amt Mosbach). Gewählt: Landgerichtsrath Rudolf Oberacher in Freiburg (nat.-lib.) mit 75 Stimmen; Rechtsanwalt Heinrich Schumann in Mosbach (freif.) erhielt 54 Stimmen, praktischer Arzt Rudolf Vogel in Oberweier (Antif.) 1 Stimme, 2 weiße Zettel.

\*\* Die Eisenbahnlinie Genua—Bija ist wiederhergestellt und in regelmäßigem Betrieb. Auf der Linie Genua—Ventimiglia ist Personenverkehr bis Diano dadurch ermöglicht, daß bei verschiedenen Personenzügen zwischen Voltri und Arenzano über eine Strecke von etwa 350 Meter umgestiegen wird.

\*\* Die Eisenbahnlinie Genua—Ventimiglia ist wiederhergestellt und in regelmäßigem Betrieb.

\* (Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin) erlitten früh Morgens vom Rathhaussturm die feierlichen Klänge eines Choral. Zu aufrichtiger Verehrung entboten heute die Einwohner der Residenz der geliebten Fürstin die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Eintritt in das neue Jahrgebot ihres Lebens. Als äußeres Zeichen der allseitigen Anteilnahme der Bevölkerung an dem hohen Feste tragen die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser reichen Flaggenschmuck. Auf die im Schloße ausliegenden Gratulationsböden zeichneten sich viele Herren und Damen aus der Gesellschaft ein. — Wie verlautet, wurde auf Kosten der Stadt in sämtlichen Volkshäusern ein besseres Mittagessen mit Wein verabfolgt. Abends kommt im Groß. Hoftheater bei festlich beleuchtetem Hause, neu einstudiert, „Figaro's Hochzeit“ zur Aufführung.

\* (Die Reichsfestlichkeiten) für den verstorbenen Herrn Dekan Benz fanden heute Morgen unter außerordentlicher Verherrlichung statt. Die Predigt hielt Herr Stadtpfarrer Albert von Ettlingen; das Requiem celebrierte Herr Dekan Buchert, dem die Herren Kaplanen Pfennig und Bauer assistierten. Der Kirchhof von St. Stefan sang das herrliche Requiem von Cherubini. Die Gesängnisse des Kapitels waren fast vollständig vertreten. Um 11 Uhr fand die Beerdigung von der Friedhofkapelle aus statt, bei der Herr Stadtpfarrer Albert von Ettlingen antrat. Wie in der Kirche, war auch auf dem Friedhof eine sehr große Menschenmenge anwesend. Von der Friedhofkapelle aus bildeten die Schüler der Volksschulen, woran die Mädchen, bis ans Grab Spalier. Den Beerdigung eröffneten die höheren Schulen unter Vorantragung des Pfarrkreuzes. Darauf folgten zahlreiche katholische Vereine. Dann kam die Regimentsmusik des Artillerieregiments. Weiter folgten das Kapitelskreuz des Landkapitels Ettlingen, die Ministranten, der auswärtige Klerus. Zu beiden Seiten des Sarges schritt die Gesellschaft von Karlsruhe. Es folgt der Gelebrant mit den beiden Diakonen, das Ordensstift, getragen von Herrn Stadtpfarrer meyer Kaiser, die Vertreter der Allerhöchsten Herrschaften, der Bruder des Verstorbenen (Herr Pfarrer Benz), Vertreter des Staats- und Kultusministeriums, das königliche Offiziercorps, der katholische Oberkirchenrat und Stiftungsrath, Hof-, Staats- und Gemeindebehörden. Mitglieder der katholischen Kirchenvertretung und der Centrumsfraktion der Zweiten Kammer beschlossen den Kondukt, dem sich zahlreiche Leittragende angeschlossen. Während der Beerdigung wurden sämtliche Glocken geläutet.

\* (Mittheilungen aus der Stadtratssitzung vom 2. Dezember.) Die der Städteordnung unterstehenden Städte haben den Herrn Oberbürgermeister Schneider von Baden erlucht, in ihrem Namen Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin zum 60. Geburtstage zu beglückwünschen und dabei der hohen Frau eine Blumenkrone zu überreichen. — Dem Vorstand des Badischen Frauenvereins werden zur Befreiung der Kosten einer feierlichen Begehung des 60. Geburtstages Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin in den Volkshäusern 600 M. zur Verfügung gestellt. — Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung beantragt, daß mit einem aus Anlehenmitteln zu bedeckenden Aufwand von 32 000 M. eine Unterstation des städtischen Elektrizitätswerkes im Städtischen Bierordelsbad eingerichtet

Glückliche Beobachtung und flotte Wiederkehr des Gesichts — Vorzüge des modernen und namentlich des französischen Genrebildes — zeigt die „Puzmacherin“ von Ed. Menta (Mizza); sie würde noch mehr wirken, hätte der Maler für sein anspruchsloses Sujet ein Puzmacherin, die inmitten ihrer Schachteln, Blumen, Hüte auf dem Arbeitstische sitzt und einen Hut garnirt, mehr Skizze, als Bild, auch ein anspruchsloseres Format gewählt, in dieser Größe aber wirkt das alles zu wichtig. Sehr reich und zum Theil in aussergewöhnlichen Werken ist die Plastik diesmal vertreten. Eines der schönsten ist die lebensgroße Statue des Berliner Professors Schott: „Die Angel-spielerin“. Eine jugendlich zarte Mädchengestalt ist im Begriff, einen Ball abzugeben, den sie noch wiegend in der Rechten hält, während sie mit der Linken die hindernden Falten des Gewands auf dem Rücken zusammenrafft: ein Werk voll Anmuth und Leben, ebenso ausgezeichnet durch einheitliche Darstellung und freie Beherrschung der Bewegung, wie durch die weiche Behandlung der durch das eng angeschmiegte Gewand durchscheinenden Körperformen.

Eine flotte männliche Porträtstatuette hat Beyer (Berlin) aufgestellt. G. B. (Charlottenburg) eine weibliche Idealbüste (Drama) von strenger Auffassung und hohem geistigem Gehalt. Meyer-Pyritz (Berlin) eine kleine stimmungsvolle und durch geschlossene Komposition ausgezeichnete Gruppe „Freundschaft“: eine Dame legt ihre beiden Hände auf den Kopf einer Dogge, die sich schmeichelnd an ihre Herrin anlehnt. — An der Wand drängt auch diesmal wieder der unvermeidliche Sichel: Zur Abwechslung einmal eine halbakte Wilde von dem künstlerischen Werth einer kolorirten Photographie: es wäre doch interessant zu erfahren, welche Rücksichten den Vorstand bestimmten, dieser widerlichen und auf die gemeinsten Instinkte spekulirenden Waare so bereitwillig die Pforten eines der Kunstgeweihten Instituten zu öffnen! K.W.

werde. — Bei den städtischen Gas- und Wasserwerken soll auf April 1899 eine Kaffeehalle und eine Buchhalterhalle besetzt werden. Die Direktion der genannten Werke erhält Auftrag, die Stellen zur Bewerbung auszuwerben. — Im städtischen Krankenhaus betrug im Monat November d. J. der höchste Krankenstand 240 und der niedrigste 207 Personen.

\* (Festhalle-Konzert.) In dem neu hergestellten großen Saal der Festhalle, findet morgen, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, das Eröffnungskonzert der Kapelle des Badischen Leib-Granadierregiments unter Leitung des Königl. Musikdirektors Adolf Voeltge statt.

BN. (Der Oesterreichisch-Ungarische Hilfsverein Karlsruhe) beging gestern in seinem Vereinslokal anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph eine Feier, die von patriotischem Geiste getragen war. Der Vorstand des Vereins, Herr Musikdirektor Sporck, hielt eine warmempfundene Ansprache, zur Vaterlandsliebe und Anhänglichkeit an die ferne Heimat ermahnend. Die Ansprache schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser von Oesterreich.

H. Mannheim, 3. Dez. In der gestern hier unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrath Lodenburg abgehaltenen Generalversammlung der Badischen Gesellschaft für Zuckerraffination waren 37 Aktionäre mit 1892 Aktien vertreten. Auf Wunsch einiger Aktionäre gab die Verwaltung eingehenden Aufschluß über die Fabrikation und Landwirthschaft, sowie über den Gang des Geschäftes. Die vorgelegte Bilanz, nach welcher sich der Verlustsaldo des Vorjahres von 225 406 M. durch den Reingewinn von 1897/98 von 39 337 M. auf 186 068 M. ermäßigt, wurde genehmigt und dem Aufsichtsrath und der Direktion Entlastung erteilt. Die ausstehenden Aufsichtsrathsmitglieder, Herr Generalkonsul Hartogensis in Mannheim und Bankier Alfred Seeligmann in Karlsruhe wurden wieder-gewählt.

Freiburg, 2. Dez. Zu Ehren des Herrn Landgerichtspräsidenten Fieser als Führer der nationalliberalen Partei veranstaltete der liberale Verein für heute einen Bürgerabend im Saale der „Harmone“, der einen sehr zahlreichen Besuch fand. Die Veranstaltung galt zugleich der heute erfolgten Wiederwahl des Geschiedenen im Landtagswahlbezirk Donaueschingen. Herr Präsident Fieser hielt eine formvollendete Rede über die Aufgaben der nationalliberalen Partei im Reichstag und im badischen Landtag. Mehrere andere Redner, unter ihnen auch Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer, ergriffen nach ihm das Wort.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 3. Dez. Die „Nordd. Allgem. Zeitg.“ schreibt: Die Einrichtung des Reichsmilitärgerichts auf Grund der mit Bayern erzielten Verständigung, wonach ein besonderer bayrischer Senat errichtet werden soll, wird Gegenstand eines Gesetzentwurfes sein, wodurch der Schlussstein in die neue einheitliche Militärgerichtsordnung eingesetzt wird. Es steht zu erwarten, daß der Entwurf alle noch offenen formellen Fragen in einfacher und allseitig zufriedenstellender Weise erledigen wird.

\* Berlin, 3. Dez. Der „Nationalzeitung“ zufolge wurde der Anarchistenführer Dempholoff hier verhaftet.

\* Bissen, 3. Dez. Heute durchzog eine tschechische Volksmenge unter Abführung von Nationalkennern die Straßen und brachte dem Bürgermeister Dyl Dratzen den Dank. Dann zog die Menge nach dem deutschen Hotel „Wilsener Hof“ unter Schmäuzchen gegen die Deutschen, wurde jedoch bald von der Polizei gestreift.

\* Konstantinopel, 3. Dez. Nach den letzten Nachrichten aus Yemen soll es den Aufständischen zwischen Hodeida und Sama gelungen sein, den türkischen Truppen eine Schlappe beizubringen.

\* London, 3. Dez. Nach amtlicher Bekanntmachung tritt das Parlament am 7. Februar k. J. zusammen.

\* London, 3. Dez. Der frühere Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Grey, hielt in Blackburn eine Rede, in der er zugab, die Regierung habe Vertrauen erworben infolge besserer Einvernehmens, das jetzt zwischen England und Deutschland bestehe. Grey gab der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland und die Vereinigten Staaten mehr und mehr sich mit der englischen Politik der offenen Thüre befremden, welche zu einem großen Aufschwung des Handels der ganzen Welt führen werde. Redner fragte, warum der Versuch nicht gemacht worden sei, betr. China ein Einverständnis mit Russland zu erzielen. Die chinesische Frage sei für England und andere Länder die schwierigste von allen. Es sei durch-aus wesentlich für den Frieden in Asien, daß zwischen der englischen und der russischen Regierung ein Einverständnis zu Stande komme. Er glaube, letztere sei ehrlieh bezeugt für den Frieden.

\* London, 3. Dez. Wie der „Times“ aus Prätoria gemeldet wird, haben die gegen Mepu operirenden Truppen der Südafrikanischen Republik die Stellung der Aufständischen genommen und dabei viele Gefangene gemacht. Von Mepu selbst wurde keine Spur entdekt.

\* Kapstadt, 2. Dez. Der Gesetzentwurf betreffend die Beitreibung der Kapkolonie zur Flotte des britischen Reiches kam in der gesetzgebenden Versammlung zur zweiten Lesung und fand von beiden Parteien die wärmste Unterstützung. Die Unionistischepartei sprach die Hoffnung aus, daß auch die Republikaner sich an der Beitreibung beteiligen werden.

\* Peking, 3. Dez. Der Kontrakt, betreffend die Verlängerung der Pintschwanng-Eisenbahn, ist heute ratifizirt worden.

### Verschiedenes.

† Berlin, 3. Dez. (Telegr.) Der Kaufmännische Wegener ist in dem Krankenhause zu Pils gestorben.

† Posen, 3. Dez. (Telegr.) Dem „Posener Tageblatt“ zufolge wurde der Beamte des städtischen Eisenlagerhauses in Frankfurt a. M., Rudolf Kiefer, der nach Unterschlagung von Geldern flüchtig geworden war, in vergangener Nacht hier verhaftet.

† Köln, 3. Dez. (Telegr.) In der Nacht vom 1. und 2. Dezember ist ein im Bahnhof Nippes einsehender Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf einen dort haltenden Güterzug Personenwagen nicht verlegt. Vier Güterwagen und die Zugmaschine wurden erheblich beschädigt. Der Verkehr ist für Personenzüge nicht gestört.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Saarbrücker Standesbuch-Register.

Todesfälle. 29. Nov. Bertha, 1 J. 5 M. 18 T., B.: Michael Henrich, Kriemhildmörder. — Friedrich Schüller, Ehemann, Buchbinder, 61 J. — 30. Nov. Christine, Ehefrau von: Schreiner Georg Frank, 29 J. — Josef Benz, ledig, Stadtpfarrer, Dekan und Geistlicher Rath, 78 J. — 1. Dez. Josefine, Ehefrau von Glasermeister Kaspar Schmid, 46 J. — Elisabeth, 3 M. 11 T., B.: Josef Roth, Maurer. — Katharine, Ehefrau von Handelsmann Friedrich Obermeier, 52 J. — Amelie Koch, ledig, Privatier, 69 J. — Theodor Friedrich Clausing, ledig, 45 J.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 3. Dez. 1898. Unter Zunahme ihrer Tiefe und begleitet von stürmischen südwestlichen Winden ist die Depression, welche gestern vor der norwegischen Küste erschienen war, bis in die Umgegend von Stockholm weiter gezogen; auch heute noch verurteilt sie bis zum Fuß der Alpen herab unruhiges und vielfach regnerisches Wetter. Die Temperaturen sind infolge der Luftzufuhr vom Meere her erheblich gestiegen. Da im Nordwesten der britischen Inseln das Nahen einer neuen Depression angedeutet ist, so ist Fortdauer des herrschenden Witterungscharakters zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. in mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m	Windrichtg.	Wasser	Luft
2. Nachts 9 U.	751.6	8.0	5.8	72	SW	bedeckt 1)
3. Morgs. 7 U.	751.9	9.2	6.8	79	SW	bedeckt 1)
3. Mittags 2 U.	753.5	11.2	7.5	76	SW	bedeckt

1) Sturm. Höchste Temperatur am 2. Dez. 8.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 8.0.

Niederschlagsmenge des 2. Dez.: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 3. Dez.: 3.43 m, gefallen 18 cm.

### Telegraphische Kursberichte

vom 3. Dezember 1898

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 304 1/2, Staatsbahn 308 1/2, Lombarden 61 1/2, Portugiesen 24 20, Egypten —, Ungarn 101.50, Diskonto 195.20, Gotthardt 148.30, 3%, Mexikaner 23.70, 6%, Mexikaner 97.50, Ottomane 109.50, Türkenloose 35.10, Italiener 93.80, Tendenz fest.

Frankfurt. (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 168.65, Wechsel London 20.42, Paris 80.75, Wien 169.21, Italien 75.22, Privatdiskonto 5 1/2, Napoleons 16.17, 4%, Deutsche Reichsanleihe 101.20, 3%, Deutsche Reichsanleihe 94.20, 4%, Preußen 101.30, 5%, Italiener 93.90, Deut. Goldrente 101.65, Deut. Silberrente 85.30, Deut. Gold v. 1888 125.15, 4 1/2%, Portugiesen 35.55, Russische Staatsb. 67.60, Serben 58.90, Spanier 41.40, Ungar. Goldr. 101.65, Ung. Kronenrente 97.90, Berliner Handelsgesellschaft 164.60, Darmstädter Bank 163.30, Deutsche Bank 201.—, Dresdener Bank 160.70, Badische Bank 126.30, Rhein. Kreditbank 141.65, Rhein. Hypothekbank 167.10, Länderbank 196.—, Wiener Bankverein 225.50, Ottomane 109.70, Schweizer Centralbank 148.—, Schweizer Nordostbahn 109.30, Schweizer Union 78.20, Jura-Simplon 89.20, Mittelmeerbahn 101.—, Harpener 176.—, 6%, Argentinier 34.90, 5%, South Pref. 103.50, 3 1/2%, Badische in Gulden 99.50, 3 1/2%, Badische in Mark 99.95, 3 1/2%, Badische in Mark 100.45, 3%, Badische in Mark von 1896 93.—, 4%, Griechen 49.70, Türkenloose 35.15, D-Türken 22.90, 5%, Argentinier —, 5%, Chinesen 100.50, 6%, Mexikaner 97.50, 5%, Mexikaner 93.40, 3%, Mexikaner 23.80, Wälz. Hypothekbank 161.50, Elsthal —, Mexikaner 138.10, Bad. Zuckerfabrik 53.50, Nordd. Lloyd 111.—, Badefahrt 122.—, Griener 201.90, Karlsruhe Maschinenfabrik 218.50, North Pref. 75.50, A. G. C. 278.50, Schudert 242.50, Veloce 79.40, Oberb. Bank 123.10, (2 1/2, 1/2.) Kredit 305 1/2, Diskonto 195.10, Staatsbahn 304.—, Lombarden 61.—, Tendenz fest.

Frankfurt. (Kurse von 1/2 Uhr Nachm.) Kredit 304 1/2, Diskonto 195.—, Staatsbahn 304 1/2, Lombarden 61 1/2, Tendenz fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 304 1/2, Diskonto-Kommandit 195.10, Staatsbahn 304 1/2, — 305, Lombarden 61 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener 176.—, Laurahütte 208.50, Türkenloose —, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 89.—, Italiener 93.80, Portugiesen 24.45, Tendenz fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kredit 226.—, Diskonto 195.20, Deutsche Bank 201.—, Berliner Handelsges. 164.90, Bochumer 217.10, Laurahütte 208.50, Harpener 176.30, Dortmund 94.60, Tendenz fest.

Berlin. (Schlussk.) 4%, Reichsanleihe 101.20 G., 3%, Reichsanleihe 94.20 G., 4%, Preußen 101.25 G., Kredit 226.20, Diskonto 195.20, Dresdener 160.40, Ration. albant 146.90, Staatsbahn 153.20, Bochumer 219.—, Gelsenkirchen 189.—, Laurahütte 209.—, Harpener 176.20, Dortmund 94.70, A. G. C. 280.50, Schudert 242.20, Dynamit Trust 175.20, Albin-Rothweiler 229.90, Metallpatronenfabrik 361.—, Kanaba-Pacific 79.75, Privatdiskonto 5 1/2.

Berlin. (Nachbörse. Schluss.) Diskonto 195.20, Deutsche Bank 200.90, Dortmund 94.70, Bochumer 219.—, Hibernia 196.40, Tendenz: —.

Wien. (Vorbörse.) Kredit 361.75, Staatsbahn 359.60, Lombarden 68.—, Marknoten 59.—, Ungar. Goldrente 119.90, Ungar. Papierenrente 101.15, Oesterreich. Kronenrente 101.20, Länderbank 232.75, Ungar. Kronenrente 97.60, Tendenz fest.

Paris. (Anfangskurse.) Rente 102.70, Spanien 41.90, Türken 23.15, Italiener 95.60, Ottomane 553.—, Rio Tinto 760.—.

Paris. (Schlusskurse.) 3%, Rente 102.72, 3%, Portugiesen 23.80, Spanien 41.70, Türken 23.07, Ottomane 552.—, Rio Tinto 761.—, Banque de Paris 948.—, Italiener 95.65, Debeers 669.—, Robinson 224.—, Tendenz: behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Strauss in Karlsruhe

**BOVRIL** For Invalids  
Packung Porzellanopf,  
wird als vorzügliches diätetisches Nahr- u. Kräftigungsmittel für Magenleidende, Reconvalescenten, Kranke und Kinder von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. — Herstellung unter strengster Controlle.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,**  
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.  
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln  
in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

**En gros, Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.**  
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.  
Bedeutendes Spezialgeschäft in Befestigungsmitteln, aller Arten Befestigungsmitteln, Pflastersteinen, Spigen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.



Zum gefl. Besuche unserer



## Weihnachts-Ausstellung,

welche mit den neuesten Erzeugnissen der Kunstindustrie, Porzellan-, Cristall-, Holz- und Metallwaaren, Servicen, Uhren, Lampen, Lüstres, Christoffel-Fabrikaten, Tafel- und Zimmerdekorationen aller Art auf das Reichhaltigste ausgestattet ist, beehren wir uns ergebenst einzuladen.

## Gebr. Leichtlin,

Papier-, Schreib-, Zeichnen-Materialien- u. Kunsthandlung,  
Zähringerstrasse 69, Karlsruhe,

beehren sich hiermit, die Eröffnung ihrer auf's Reichhaltigste ausgestatteten

### Weihnachts-Ausstellung

anzuzeigen und zu deren Besuch höflichst einzuladen.  
Dieselbe bietet eine grosse Auswahl der verschiedensten Neuheiten in

**Brief- u. Luxus-Papieren, Kunst-Gegenständen,  
feinen Leder-, Holz-, Lack-, Bronze- u. Crystall-Waaren,  
Ostindischen, China- und Japan-Originalitäten.**

Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftstokale auch an den Sonntagen geöffnet.

## C. Wohlschlegel Hof-Schirmfabrik

Gegründet 1846. Inh.: **W. KRETSCHMAR**, Kaiserstrasse 82a. Präsident Karlsruhe, München, Chicago.

### Neuheiten in Regen- und Sonnenschirmen

als praktisches **Weihnachtsgeschenk.**  
Grösste Auswahl. Solide Arbeit. Billigste Preise. D. 274.2

## Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- und Damen-Confections-Geschäft

# 145 Kaiserstr., S. Model, Karlsruhe,

gegründet 1836,

empfiehlt die nachstehenden Artikel als geeignet für

## Weihnachtsgeschenke:

### Abtheilung für Weisswaaren:

**Gläserne Hemdentische, Madapolam, Cretonnes,** solide Qualitäten, Meter 60, 50, 45, 40, 33 Pfg.

**Hausmacherleinen,** Breite 160/165 cm, für Betttücher, vorzügliche Qualitäten, das Meter Mk. 3.- 2.50, 2.20, 1.80.

**Hausmacher-Halbseiden,** solide Qualitäten, Breite 80/85 cm, das Meter Mk. 1.10, 90, 75, 65 Pfg.

**Hausmacher-Halbseiden,** Breite 160 cm, für Betttücher, solide Qualitäten, das Meter Mk. 1.75, 1.50, 1.40, 1.25

**Handtücher,** abgepaßt, grau oder weiß, solide Qualitäten, Dugend Mk. 7.-, 6.50, 5.50, 4.80, 4.-

**Hausmacher-Tischtücher,** halbseiden, dauerhafte Qualitäten, Größe 130/170 cm, Mk. 3.50, 3.-

**Hausmacher-Servietten,** halbseiden, dauerhafte Qualitäten, Größe 63/63 cm, Dgd. Mk. 6.50, 5.25

**Hausmacher-Tischtücher,** reinleinen, schwere Qualitäten, in schönen Mustern, Größe 130/170 cm, Mk. 4.-, 3.50

**Hausmacher-Servietten,** reinleinen, schwere Qualitäten, Größe 60/60 cm, Dgd. Mk. 6.50, 65/65 cm, Dgd. Mk. 7.80

**Damast-Gebet,** reinleinen, Tischstuch 160/160 cm, nebst 6 Servietten, 65/65 cm, das Gebet Mk. 11.-

**Theegedecke,** weiß mit farbiger Bordüre, Tischstuch 130/130 cm, nebst 6 Servietten, das Gebet Mk. 5.-, 4.-

**Kaffeedecken,** weiß mit farbigen Streifen, Mk. 2.80 und 2.-

**Tischläufer,** weiß mit farbigen Streifen, 32/170 cm, Mk. 1.-

### Reisedecken:

**Reisedecken** aus Plüsch, eine Seite glatt, andere Seite mit schönen bedruckten Thierfellmustern oder gestreift, Mk. 12.50, 11.25, 10.-, 9.-, 8.50.

**Reisedecken** aus feiner Wolle, grau oder modifarbig, gestreift oder farrtirt, Mk. 20.-, 16.-, 15.-, 14.-, 13.-, 11.50.

### Schürzen:

**Hauschürzen** aus schweren Baumwollstoffen, schöne Ausführungen, Mk. 1.75, 1.50, 1.25, 1.-, 75, 60, 50 Pfg.

**Bierchürzen,** weiß und bunt, in reizenden neuen Ausführungen, Mk. 2.25, 1.90, 1.50, 1.20, 1.-, 80, 70, 60, 45 Pfg.

**Schwarze Schürzen** aus Alpaca, Panama, Chacemire u. f. w., Mk. 3.-, 2.50, 2.-, 1.80, 1.50, 1.10, 95 Pfg.

**Schwarze, seidene Schürzen,** in aparten neuen Ausführungen, Mk. 10.50, 9.-, 8.-, 7.-, 6.50, 5.75, 5.-, 4.50, 3.50, 2.75.

### Taschentücher:

**Taschentücher,** reinleinen, vorzügliche Fabrikate, halbdugendweise in Cartons sorgfältig gesäumt. Größe 46 cm, das Halbdugend Mk. 4.25, 3.75, 3.50, 3.25, 3.-, 2.50, 1.90. Größe 49 cm, das Halbdugend Mk. 5.-, 4.50, 3.60, 3.25, 2.75, 2.-

**Weisse Hohlbaum-Batisttaschentücher,** reinleinen, das Dugend Mk. 12.-, 11.-, 9.50, 8.-, 7.50, 6.-, für Herren 48/48 cm, das Dugend Mk. 14.50, 13.-, 12.-, 11.-

**Weisse Batisttaschentücher,** reinleinen, mit Hohlbaum und gezeichneten Buchstaben, das Dugend Mk. 9.-

**Seidene Cachenez** für Herren, glatt und gemustert, weiß Mk. 8.-, 6.50, 5.75, 5.25, 4.50, 3.50, 3.25. grau Mk. 5.-, 4.-, 3.-, 2.75, 2.25, 1.80.

**Buntgestreifte seidene Charpes** für Ball und Theater, in reicher Muster- und Farben-Auswahl, Mk. 7.50, 6.50, 5.75, 4.80, 3.50, 2.75, 2.25, 1.90.

**Ball-Charpes** aus crème und nichtfarbigen Pongees, ringsum mit Federn bejeht, Mk. 11.50.

**Federn-Fächer,** für Ball, Mk. 6.-, 5.50, 4.50.

**Englische Nähadel-Guis,** in hübschen neuen Ausführungen, Mk. 1.20, 90, 80, 70, 60 Pfg.

**Fertige Wäsche für Damen:**

**Taghemden** aus solidem Gläser Madapolam mit Spitzen, Festons oder Stickeret, Mk. 4.-, 3.50, 3.-, 2.50, 2.-, 1.70, 1.50.

**Nachthemden** aus solidem Gläser Madapolam, schöne Ausführungen, Mk. 6.50, 6.-, 5.25, 4.80, 4.50, 3.75, 3.50.

**Beinkleider** aus Madapolam, mit Festons oder Stickeret, schöne Ausführungen, Mk. 4.-, 3.25, 2.75, 2.25, 1.75, aus weißem Parchent, Mk. 4.-, 3.25, 3.-, 2.25, 1.90.

**Jacken** aus Madapolam oder Croisé mit Festons oder Stickeret, weiß oder bunt, Mk. 3.75, 3.-, 2.75, 2.40, 1.90, aus weißem Parchent, 5.25, 4.20, 3.75, 3.-, 2.50.

**Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt.** D. 412

## General-Vertreter gesucht!

Zur Vertretung und Allein-Vertrieb einer lukrativen, gesetzlich geschützten Neuheit auf dem Gebiete der Ansichtskarten-Branche wird für Karlsruhe und Großherzogthum Baden unter günstigen Bedingungen eine solvente passende Persönlichkeit gesucht, die ev. in der Lage ist, einen Vürzen stellen zu können. Branchen-Kenntniß nicht erforderlich. Hoher, leichter Verdienst.

Gefl. Off. sub. Q 408 an die Exp. dies. Btg. erbeten. D. 408

## Weihnachten 1898. Photographische Apparate

in allen Preislagen.

# Alb. Glock & Cie.

Kaiserstrasse 89. Telephon 51. D. 413.1

## Herrenhemden nach Maass

unter Garantie für guten Sitz und feinste Arbeit, sowie Reparaturen fertigen billigst

### Heinrich Cramer Nachfolger,

Kaiserstrasse 189. D. 912.8

Militär-Institut Darmstadt, Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen Vorst. Carl Waldecker, Hauptm. d. L. f. i. h. act. im Ingen.-Corps.

## Ludwig Bertsch

Hofjuwelier,  
Karlsruhe, Kaiserstr. 163.

- Goldene Siegelringe
- Goldene Kettenringe
- Goldene Herrennadeln
- Goldene Brustknöpfe
- Goldene Manschettenknöpfe
- Goldene Uhrketten
- Goldene Zwickerketten
- Goldene Anhänger
- Goldene Crayons D. 396.
- Goldene Herrenuhren.

**Eigene Werkstätte.**

*Auswahlen nach Auswärts gerne zu Diensten, ungefähre Preisangabe erwünscht.*

Durch sehr großen, vortheilhaften Bezug offerire ich ganz vorzügliche

## Pianos

altbewährter Fabriten zu dem billigen Preis von nur

**M. 650 und M. 680**

in schwarzem oder nußbaum Gehäusen.

Die Instrumente zeichnen sich vor allem durch vollen Ton aus, sind freuzünftig, haben Ia Mechanik, sehr gute Eisenflügelatur und Metallrahmen. — Der Preis ist im Verhältnis zur Qualität außerordentlich billig.

**Garantie 5 Jahre.**

### Billigere Pianos

mit gleicher Garantie zu M. 450, M. 490, M. 520, M. 580, M. 600.

Zu gefälliger Besichtigung ohne Verbindlichkeit zum Kauf ladet höflichst ein

### Ludwig Schweisgut

Großh. Hoflieferant,  
Erbsprinzenstraße 4  
(früher Herrenstr. 31).

P. S. Bei Beleuchtung bieten meine Klavierstühle ein sehr schönes überflüchtliches Bild, worauf ich besonders aufmerksam zu machen mir gestatte. D. 57.5